

## ■ FORUM

Schule für Kymatik

**Gestaltender Ton**

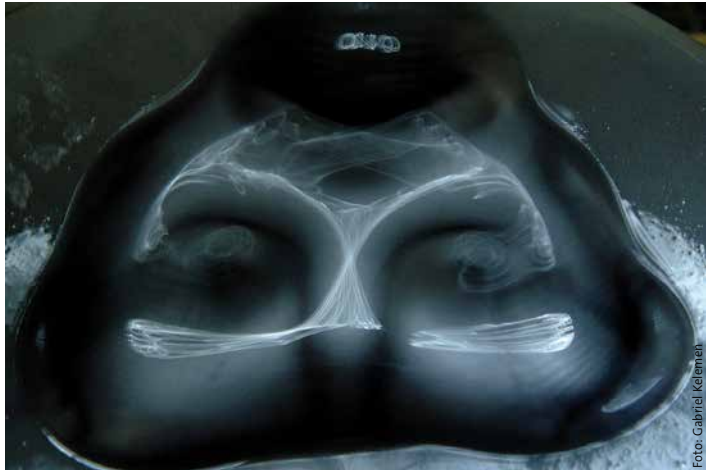
Im Herbst 2015 wurde die Schule für Kymatik gegründet. Vorausgegangen war der erste Welt-Kymatik-Kongress im November 2014 in Allerheiligen (DE) (Anthroposophie weltweit Nr. 10/2014), an dem die Fortsetzung der Arbeit gewünscht wurde.

Rund 170 Fachleute und Interessierte aus 16 Ländern trafen sich beim ersten Welt-Kymatik-Kongress zu gemeinsamem Austausch, Experimentieren und künstlerischem Üben. Um der Arbeit eine Kontinuität und stärkere Systematik zu geben, wurde die Schule der Kymatik als freier Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Künstlern gegründet. Initiator der Schule ist der Komponist, Forscher und Lehrer Atmani; geleitet wird sie von Michael Hailer (Waldorfschullehrer) und Harald Hobelsberger (Ingenieur). In Kursen, Seminaren, Vorträgen und Ausbildungen soll die neue Wissenschaftsmethode erfahrbar gemacht und so vermittelt werden, dass man mit ihr eigenständig arbeiten kann.

Der Begriff «Kymatik» – von griechisch «kyma» für «Welle» – wurde von Hans Jenny (1904–1972) in den 1960er-Jahren geprägt. Der anthroposophische Arzt und Künstler war von den Erscheinungsformen der Wellenphänomene derart fasziniert, dass er sie systematisch im Experiment studierte. Dabei ging er von der Beobachtung aus und bemühte sich um die langsame gedankliche Durchdringung der Phänomene. Die Kymatik untersucht unter anderem, wie sich Stoffe – seien sie fest, flüssig oder gasförmig – unter der Einwirkung von Tönen verhalten, sich bewegen und ordnen.

**Formen des Lebendigen**

Die Naturwissenschaft hat immer wieder kymatische Phä-



Strömungsform im Tonfeld: Human-face-blue Gabriel Kelemen

nomene aufgegriffen. Eines der bekanntesten Experimente sind die Chladnischen Klangfiguren, die erstmals von Ernst Chladni (1756–1827) beschrieben wurden. Chladni zeigte, wie ein Ton, den er mit einem Geigenbogen an einer Metallplatte erzeugt, den auf ihr befindlichen Sand in Mustern ordnet. Bei diesen gibt es Bereiche mit hoher Aktivität (Schwingungsbäuche) und fast keiner Aktivität (Schwingungsknoten).

Etwa 30 Jahre nach Chladnis Präsentation stellte der Physiker Michael Faraday (1791–1867) fest, dass bei leichtem Pulver nicht die Vibration der Platte der wesentlich Faktor ist, sondern die Luft. Bei der weiteren Erforschung zeigte sich, dass es in einem Vakuum, wo keine Luftbewegung über der Platte auftreten kann, doch zu einer – wenn auch eingeschränkten – Formgestaltung kommt. Dies weist darauf hin, dass noch andere als die bisher bekannten Kräfte der Mechanik einbezogen werden müssen.

Der Ton bildet nicht nur in Zusammenhang mit festen Stoffen wie Sand oder Pulver Gestalten: Im wässrigen Medium bilden sich Klangformen, die an einfache Blumen, einfache Lebewesen oder das menschliche Gesicht erinnern (Gabriel Kelemen). Bei der Klangerzeugung durch die menschliche Stimme entstehen Luftlautformen, wie sie Johanna Zinke erforscht und

beschrieben hat. Die Kräfte, die an all diesen Formgestaltungen Anteil haben, kann die Physik bis heute nicht benennen. Allerdings eröffnen beispielsweise die grundlegenden Arbeiten von George Adams eine weiterführende Perspektive (siehe «Universalkräfte in der Mechanik: Perspektiven einer anthroposophisch erweiterten mathematischen Physik», erschienen in den «Mathematisch-Astronomischen Blättern» 1996).

**Ansatz der Schule für Kymatik**

Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Wissenschaftsmethode liegt in der künstlerischen Erfassung der Phänomene. So kann im Zeichnen, Plastizieren, Bewegen und Singen ein vertieftes Verständnis erarbeitet werden. Im Zentrum der kymatischen Arbeit steht daher der tätige Umgang mit den Phänomenen – experimentierend, künstlerisch ergreifend und erkenntnismäßig durchdringend. | Michael Hailer und Harald Hobelsberger, Hirschhorn (DE)

**Kontakt:** Schule für Kymatik, c/o Orphideum, Weidgasse 7, DE-69434 Hirschhorn, Tel.: +49 6272 92 99 629, info@schule-fuer-kymatik.org, www.schule-fuer-kymatik.org **Seminare** «Kymatik. Lebendiges Erfassen der Welt durch Wissenschaft und Kunst», 8. bis 10. Juli 2016, 10. bis 12. Juli 2016, Eos Erlebnispädagogik, Allerheiligen (DE), Kosten pro Seminar: 170 Euro zzgl. Übernachtung und Verpflegung.